

23.04.2004, F.A.Z., Politik (Politik), Seite 8 - aus D2, D3, D3N, R1

Ein Gespräch mit Armeniens Außenminister Vartan Oskanian

"Die Ungewißheit wird andauern"

Ein Jahrzehnt nachdem die Kämpfe um Nagornyj-Karabach mit einem Waffenstillstand beendet wurden, steht eine Normalisierung der Beziehungen zwischen Armenien und Aserbaidschan weiter aus. Gegen Ende der Regierungszeit von Haydar Alijew, dem Vater des jetzigen Staatspräsidenten Aserbaidschans, schien nach Verhandlungen im amerikanischen Key West eine politische Lösung für Nagornyj-Karabach nahe. Sein Sohn Ilham Alijew sagte aber bei der Regierungsübernahme im letzten Jahr, er wolle "bei Punkt Null" beginnen. Mit Armeniens Außenminister Vartan Oskanian sprach in Eriwan Rainer Hermann.

Am vergangenen Samstag haben Sie in Prag erstmals den neuen Außenminister Aserbaidschans gesprochen. Zeichnen sich Fortschritte ab?

Meine Hoffnung war, in Prag herauszufinden, was die aserbaidtschanische Position ist. Entweder wir knüpfen dort an, wo wir gestanden haben, als der Vater des jetzigen Staatspräsidenten gestorben ist, oder wir beginnen bei Null. Bisher haben die Aserbaidschaner nur in öffentlichen Stellungnahmen gesagt, daß sie nicht akzeptieren, was der frühere Präsident getan hat. Wir meinen, dies war für das einheimische Publikum bestimmt. Wir würden es gerne direkt von ihnen hören. Das Treffen in Prag hat die Antwort noch nicht gegeben. Mitte Mai treffen wir uns wieder.

Ist Key West als Lösung für den Karabach-Konflikt vom Tisch, könnte der Annan-Plan, der als Grundlage zur Lösung des Zypern-Konflikts dient, Vorbild sein?

Zypern ist eine interessante Option, kann aber nur funktionieren, wenn die Parteien nahe an einer Lösung und nur bei kleineren Punkten unterschiedlicher Meinung sind. Dann können sie einem anderen die Entscheidung und die Vorbereitung für ein Referendum überlassen. Als Präsident Alijews Vater noch lebte und Key West auf dem Tisch lag, hatten beide Seiten im Prinzip den strittigsten Punkten zugestimmt. Vor einem Jahr hätte ich noch gesagt, das Vorbild des Annan-Plans für Nagornyj-Karabach würde funktionieren. Für uns liegt Key West weiter auf dem Tisch; nach den öffentlichen Erklärungen aber für die Aserbaidschaner nicht.

Wie lange wird diese Ungewißheit andauern, die mit der Machtübernahme von Ilham Alijew eingesetzt hat?

Die Signale deuten darauf hin, daß sie mindestens einige Jahre andauern wird. Ilham Alijew denkt, daß er mit Karabach seine innenpolitische Position stärken kann.

Gibt es bei den Beziehungen mit der Türkei Fortschritte, etwa in der Frage der Öffnung der Grenzen, welche die Türkei geschlossen hält?

Mit der neuen türkischen Regierung haben wir gut begonnen. Seit Anfang vergangenen Jahres hatte ich drei Treffen mit dem türkischen Außenminister Gül. Das erste Treffen war gut, das zweite weniger gut, das dritte schlecht. Zunächst konzentrierten wir uns auf bilaterale Themen. Beim zweiten Treffen wurde Karabach Teil des Gesprächs, im dritten sogar eine Vorbedingung für die Normalisierung der Beziehungen. Damit sind wir wieder dort, wo wir unter den früheren türkischen Regierungen gestanden waren.

Weshalb hat die türkische Regierung ihre ursprünglich flexible Haltung aufgegeben?

Sie hat den aserbaidtschanischen Faktor unterschätzt. Als die Regierung an die Macht kam, dachte sie, was immer sie entscheide, könne sie verwirklichen. Dann fand sie heraus, daß sie den aserbaidtschanischen Faktor nicht ignorieren kann.

Deshalb hält die Türkei auch ihre Grenze zu Armenien geschlossen. Üben die EU und die Vereinigten Staaten genügend Druck auf die Türkei aus, die Grenze zu öffnen?

Druck ist nicht das richtige Wort, aber sie ermuntern die Türkei, das Thema Karabach zur Seite zu legen und sich auf bilaterale Themen zu konzentrieren und die Grenze zu Armenien zu öffnen.

Die Grenze zur Türkei ist geschlossen, die Grenze zu Iran war für Armenien die einzige sichere seit seiner

Unabhängigkeit. Der Bau einer Gaspipeline aus Iran nach Armenien ist im Gespräch. Wann wird sie gebaut, was halten die Vereinigten Staaten davon?

Wir hoffen, das endgültige Dokument in den kommenden Monaten zu unterzeichnen. Zur Finanzierung gibt es eine Reihe realistischer Optionen. Wir werden Washington unsere Lage erklären und sehen, ob es Möglichkeiten für eine Ausnahmeregelung gibt. Die Gasleitung aus Iran ist für uns wichtig, um unsere Energiebezüge zu diversifizieren. Die EU unterstützt Armenien, alternative Energiequellen zu finden, um die Schließung unseres Atomkraftwerks vorzubereiten.

Die Vereinigten Staaten bauen ihre Präsenz im Kaukasus aus. Wie bringen Sie den Einfluß der Vereinigten Staaten und Rußlands ins Gleichgewicht?

Die Vereinigten Staaten können mit ihrer Präsenz zu Frieden und Stabilität beitragen. Das fügt sich in unsere Politik der Komplementarität ein.

Was bedeutet "Politik der Komplementarität"?

Das bedeutet, mit Ländern gute Beziehungen zu unterhalten, die - wie die Vereinigten Staaten und Rußland - bei einigen Themen im Widerspruch zu stehen scheinen. In einem Gebiet mögen wir zu 80 Prozent intensive Beziehungen mit Rußland unterhalten, die anderen 20 Prozent mit den Vereinigten Staaten oder der EU. Auf einem anderen Gebiet mag die Gewichtung anders sein. Das soll zu einer intensiveren wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Sicherheit beitragen, an der sich jeder beteiligen kann, der Interesse an der Region hat.

Armenien nimmt am Partnerschaftsprogramm der Nato teil. Was bedeutet die Nato für Armenien, welche Rolle könnte die Nato im Kaukasus spielen?

Die Beziehungen zur Nato sind ein gutes Beispiel für unsere Politik der Komplementarität. Unsere Sicherheitsgarantien haben fünf Schichten: die Beziehungen zu Rußland und dessen militärische Präsenz in Armenien, die kollektive Sicherheitsvereinbarung mit Rußland und vier früheren Sowjetrepubliken, die CFE-Vereinbarung, die Transparenz bei den Waffen schafft, unsere Kooperation mit der Nato sowie die bilateralen Sicherheitskooperationen mit Ländern wie Griechenland und den Vereinigten Staaten, mit denen wir gerade eine Sicherheitszusammenarbeit begonnen haben. Diese Schichten bilden unsere Sicherheitspolitik. Die Nato spielt eine wichtige Rolle. Als nächstes werden wir bis zum Nato-Gipfel Ende Juni in Istanbul den Antrag stellen, um am "Individual Partnership Action Plan" der Nato teilnehmen zu können. Damit werden wir mit Aserbaidschan und Georgien gleichziehen.

Das alles wegen des ungelösten Konflikts um Nagornyj-Karabach?

Solange der Konflikt um Nagornyj-Karabach nicht beigelegt ist und solange es keine diplomatischen Beziehungen zwischen Armenien und der Türkei gibt, besteht die Gefahr, daß militärische Handlungen um Karabach wiederaufflammen und die Türkei darin verwickelt wird. Die russische Präsenz spiegelt diese Sicherheitsorgen wider, die wir gegenüber unseren beiden Nachbarn im Osten und im Westen haben.

Auf wie viele Jahre ist die Sicherheitspartnerschaft mit Rußland vereinbart?

Auf zwanzig Jahre. Aber sie kann jederzeit durch beide Seiten geändert werden. Nicht die Dauer ist das Thema. Es ist das Bedürfnis nach Sicherheit.

Sind wir in Armenien in Europa - geographisch wie kulturell?

Keine Frage, wir befinden uns in Europa. Nicht nur geographisch, sondern auch historisch und kulturell. Wir sind Mitglied des Europarats. Die Europapolitik ist eine wichtige Ausrichtung unserer Außenpolitik. Die Richtung Europa gibt uns eine Blaupause für unsere künftige Entwicklung und eine klare Ausrichtung, wohin das Land steuert.

Bildunterschrift:

Vartan Oskanian.

Foto AP



© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. **Nur zur F.A.Z.-internen Verwendung!**

Serie: Gespräch mit ...